

*Als tiefes Schweigen das All umfing
und die Nacht in ihrem Lauf die Mitte erreicht hatte,
fuhr Dein allmächtiges Wort vom Himmel herab
und legte sich als neugeborenes Kind
in unsere wiegenden Arme.*

Musik zum Lauschen: A child is born
[Carmen McRae / A Child Is Born - YouTube](#)

*Als tiefes Schweigen das All umfing
und die Nacht in ihrem Lauf die Mitte erreicht hatte,*

Der heilige Abend ist in die heilige Nacht über gegangen. Bald hat sie in ihrem Lauf die Mitte erreicht.

Willkommen. Ich begrüße euch und Sie zu unserem Christnacht Gottesdienst, zuhause oder an den Orten, an denen ihr feiert, und in der Martha-Kirche. Schön, dass wir auch heute Abend in einer weiten Gemeinschaft feiern. Und vielleicht habt ihr ja eine Kerze zur Hand und etwas Tannengrün und vielleicht noch anderes, dass euch lieb, wichtig und heilig ist und ihr mögt euch einen kleinen Weihnachtsaltar zusammenstellen?

Gemeinsam öffnen wir uns dieser Heiligen Nacht, wir lassen diese Nacht heiligen und heilen, die Nacht unserer verwundeten Erde, die Abgründe in unserer Welt, die Finsternisse, die wir auch ganz persönlich im zuende gehenden Jahr erleben und erleiden mussten.

Zusammen mit Maria, Josef und den Hirt*innen lauschen wir dem Schweigen und lassen Engel zu uns sprechen. Wir lassen es zu, dass unsere Panzer der Wirklichkeitsverkürzung aufgebrochen werden und sich öffnen. Wir öffnen uns dem Staunen, der Berührbarkeit.

Gemeinsam mit vielen Schwestern und Brüdern weltweit lassen wir uns ein auf die heiligen und heilsamen Worte und Melodien und auf die so ganz eigene Atmosphäre dieser Stunden.

Wir feiern die heilige Nacht im Raum des Namens Gottes, Licht und Finsternis heilsam umfangend, im Namen des Christuskindes, uns geboren, im Namen der heiligen Geistkraft.

Dies ist die Nacht, die DU heilst und heiligst. Dies ist die Nacht, in der DU dich uns als neugeborenes Kind in unsere wiegenden Arme legst. Gepriesen bist DU.

Musik zum Lauschen
[Josef, lieber Josef mein - YouTube](#)

Lesungen zur Christnacht:

Jesaja 9, 1-6

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht
Und über denen, die das Todschattenland bewohnen, geht ein Licht auf. DU weckst lauten Jubel, DU machst groß die Freude. Vor deinem Antlitz wird man sich freuen wie bei der Ernte. Denn Du hast zerbrochen ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Knüppel ihres Antreibers über ihnen. Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

Denn uns ist ein Kind geboren.

Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein Säugling wird spielen am Loch der Otter und seine Hand strecken in die Höhle der Natter. Man

wird nirgends Sünde tun. Und das Land wird voll Gotteserkenntnis sein, wie Wasser das Meer bedeckt.

Aus dem Weihnachtsevangelium Lukas 2:

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden. Die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel der Lebendigen trat zu ihnen und Klarheit leuchtete um sie und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird: Denn euch ist heute der Heiland geboren. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen. Die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Musik zum Lauschen und Mitsingen:

Hört der Engel helle Lieder Gesangbuch Nr. 54

[Hört der Engel helle Lieder - YouTube](#)

Predigttext für die Christnacht 2020: Matthäus 1, 18 – 25

Die Geburt Jesu Christi aber geschah so: Seine Mutter Maria war mit Josef verlobt. Ehe sie zusammenlebten, zeigte sich, dass sie von der Heiligen Geistkraft schwanger war. Josef, ihr Mann, war ein gerechter Mensch. Er wollte nicht, dass sie einem öffentlichen Verfahren unterzogen wurde. Er gedachte aber, sie heimlich zu verlassen. Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel der Lebendigen im Traum und sprach: Josef, du Nachkomme Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen. Denn das Kind, das sie empfangen hat,

kommt von der heiligen Geistkraft. Und sie wird einen Sohn gebären. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel aufgetragen hatte. Er nahm seine Frau zu sich und berührte sie nicht, bis sie das Kind geboren hatte. Und er gab ihm den Namen Jesus.

(Matthäus 1, 18 – 25)

Predigt

Siehe, da erschien ihm der Engel der Lebendigen im Traum und sprach: Josef, du Nachkomme Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen. Denn das Kind, das sie empfangen hat, kommt von der heiligen Geistkraft. Und sie wird einen Sohn gebären. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

Liebe Christnacht-Gemeinde, es geschieht in der Nacht, in der Nacht von Traum und Vision. Die äußeren Augen sind geschlossen. Die Augen des Herzens dürfen sich öffnen. Das Oberflächliche und Offensichtliche tritt zurück. Das Verborgene tritt hervor. Es geschieht, als tiefes Schweigen das All umfängt. Das Laute ist für eine Weile verstummt, die vielen Stimmen, die uns so oft verwirren und beeinflussen. Tiefes Schweigen umfängt das All. Da hört Josef Worte wie aus einer anderen Dimension, Worte des Engels: Fürchte dich nicht, Maria und das Kind zu dir zu nehmen.

Es geschieht im Schweigen, dieses Hören mit des Herzens Ohr. Es geschieht in der Nacht von Traum und Vision.

Es geschieht aber auch in der Nacht von Elend und Verzweiflung. Die Menschen zur Zeit Jesu im Gebiet des heutigen Israel-Palästina waren in großer Mehrheit Arme, Unterdrückte, Ausgebeutete der Großmacht Rom und derer, die zum eigenen Vorteil mit der Besatzungsmacht zusammenarbeiteten. Armut und Elend herrschte und die verzweifelte Hoffnung auf den Messias, auf einen Retter, einen König, der Gerechtigkeit und Frieden bringen möge. Maria und Josef werden kurz vor der Geburt des Jesuskindes ihre Heimat verlassen müssen. Die Volkszählung des Kaisers Augustus wird sie auf ungewisse Wege drängen. Ihr Kind wird keinen Raum in der Herberge finden. Und auch der Stall wird nur kurze Zeit Heimat sein. Bald müssen sie vor der Gewaltherrschaft des Königs Herodes fliehen.

Es geschieht in der Nacht von Elend, Flucht und verzweifelter Hoffnung eines ganzen Volkes.

Und es geschieht in der Nacht der Verzweiflung des Josef, seiner Gekränktheit. Sein Selbstbild ist verloren gegangen. Wie auch immer Maria schwanger geworden ist – und das soll an dieser Stelle weder ausgelotet noch ergründet werden – für Maria hatte es etwas Ungeplantes und Irritierendes. Für Josef hatte es etwas sehr Ungeplantes und äußerst Irritierendes.

Das Matthäus Evangelium beginnt mit einer langen Generationenlinie von Zeugungen. Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugt Juda und seine Brüder.... Dass bei diesem Generationengeschehen auch Frauen maßgeblich beteiligt waren und auch Töchter geboren wurden, ist – mit wenigen bemerkenswerten Ausnahmen – nicht zu lesen und zu hören. Und dann nach dieser langen Geschichte von Zeugungen nun dieses:

Die Geburt Jesus Christi aber geschah so: Seine Mutter Maria war mit Josef verlobt. Ehe sie zusammenlebten, zeigte sich, dass sie von der Heiligen Geistkraft schwanger war.

Josef erwägt, Maria heimlich zu verlassen.

Etwas irritiert, etwas ist an dieser Stelle anders. Die Geschichte der patriarchalen Generationenfolge ist unterbrochen, aufgebrochen. Das Selbstbild des Josef ist zusammengebrochen, aufgebrochen.

Die eingeübte männliche Rolle, über viele Generationen vermittelt und weitergegeben, sie passt nicht mehr. Josef erwägt, Maria und das Kind stillschweigend zu verlassen. Ob er dies wirklich erwägt aus Fürsorge Maria gegenüber, darf bezweifelt werden. Wahrscheinlich hatten die Männer, die diese Geschichte weiter erzählten, so viel Verständnis und Mitgefühl für Josef, dass sie sich schützend vor ihm stellten.

Auch wir – Männer und Frauen – können Verständnis für Josef haben und Mitgefühl mit allen Männern und Frauen, denen zugemutet wird, die lange eingeübte Rolle zu verlassen. Aber wir müssen die Motivation des Josef und derer, die in einer ähnlichen Situation sind, nicht beschönigen. Vertrauen wir die Wandlung lieber dem Engel an:

Als Josef erwog, Maria und das Kind heimlich zu verlassen, siehe, da erschien ihm der Engel des Lebendigen im Traum.

Es geschieht in der Nacht der Selbstzweifel. Es geschieht in der Nacht, in der wir fürchten, unseren Selbstwert zu verlieren, unsere Identität, unseren geachteten Platz in der Gemeinschaft, in der gegenwärtigen und in der der Generationen, die vor uns waren und nach uns kommen werden.

Es geschieht in der Nacht, in der wir gewahr werden, dass etwas Wesentliches ohne unser Zutun geschieht. Wir haben es nicht gezeugt, erzeugt, gemacht. Wir haben keine aktive Rolle dabei. Jedenfalls nicht aktiv in der gewohnten Weise. Und das, was da geschieht, es ist so anders, so neu, so unerwartet, dass von einem Engel erzählt wird.

Siehe, da erschien ihm der Engel der Heiligen im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau zu dir zu nehmen, denn was sie empfangen hat, ist von der heiligen Geistkraft.

Der Engel knüpft an die bekannte Identität an: Josef, du Sohn Davids. Und dann eröffnet sich Unbekanntes und als erstes gilt es, der Furcht zu begegnen. Fürchte dich nicht, Josef, Maria ist ein Engel begegnet, dir begegnet jetzt ein Engel. Sie wurde von heiliger Geistkraft erfüllt und du wirst jetzt von ihr berührt. Und sie wird ein Kind gebären und du wirst ihm den Namen Jesus geben. Nicht ein Name aus der Verwandtschaft, so wie es üblich ist. Nein, mit diesem Kind kommt etwas Neues in euer Leben, Heilsames, Rettendes. Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

Christnacht im Jahr 2020.

Christnacht in Zeiten der Pandemie, Christnacht in Zeiten der ungebremsten Klimaerhitzung, Christnacht in Zeiten von Krieg und Rassismus, von Flucht und Abschottung gegenüber Flüchtenden. Christnacht in Zeiten ungelöster Konflikte und antiquierter Konfliktlösungsversuche. Christnacht in Zeiten von Sünde und Verstrickung in strukturelle Sünde. Christnacht zugleich in Zeiten der Sehnsucht nach Rettendem, in Zeiten der Visionssuche und des Einübens neuer Wege, neuer Rollen, neuer Identitäten, Christnacht in Zeiten, in denen wir so dringend ein Aufbrechen des Panzers unserer Wirklichkeitsverkürzung – so nennt es Matthias Drobinski – brauchen.

Dazu gehört, dass wir radikal, an die Wurzel gehend, denken und zugleich visionär. Ich möchte das am Thema Corona und multiresistente Keime in aller Unvollkommenheit versuchen.

Wie wir wissen, ist Corona ein zoonotischer Virus. Ein Virus, der sich auf Wildtieren unbeschadet tummeln kann, ist auf uns Menschen übergegangen.

Die Folgen spüren wir und manche sind noch gar nicht überschaubar. Und das zutiefst beunruhigende ist zumindest zweierlei: die Frequenz von Zoonosen und von ihnen ausgelösten Pandemien nehmen zu. Und: Diese Pandemien sind menschengemacht, die Rodung von Natur- und Regenwäldern, das Ausrotten unzähliger Arten gehören dazu.

Und, damit verbunden, sind Massentierhaltung und Billigfleischproduktion wesentliche Ursachen von Zoonosen und multiresistenten Keimen. Und, auch das ist wichtig im Blick zu behalten: jährlich sterben in unserem Land 20 – 30 000 Menschen an multiresistenten Keimen. Und da rettet uns keine Impfung. Es sind einfach zu viele und zu verschiedene Keime und sie wandeln sich ständig. Kurzfristig retten könnten besonders starke und wirksame Antibiotika, die lange als Notmaßnahme für multiresistente Keime aufbewahrt wurden. Das Problem ist nur: Auch diese werden nun in der Massentierhaltung eingesetzt, weil eben auch bei den Tieren die üblichen Antibiotika nicht alle Keime bekämpfen.

Massentierhaltung und Billigfleischproduktion schaden nicht nur den Tieren, und unserer Seele, denn wir müssen ziemlich viel Mitgefühl ausschalten, um mit dem Wissen zu leben, wie unser billiges Schnitzel hergestellt wird. Massentierhaltung und Billigfleischproduktion gefährden auch unsere Gesundheit. Dies politisch nicht oder zu wenig im Blick zu haben, halte ich für unverantwortlich. Und ich befürchte, dass, während wir noch mit den Folgen von Corona beschäftigt sind, der nächste zoonotische Virus um die Ecke kommt. Und, es gibt keine Garantie, dass dieser oder der übernächste nicht noch gefährlicher und unabsehbarer ist als der Corona-Virus.

Also: Umweltschutz ist Pandemieschutz. Wir brauchen unverzüglich nicht nur den Ausstieg aus der fossilen Energieerzeugung. Wir brauchen auch den unverzüglichen Ausstieg aus Massentierhaltung und Billigfleischproduktion.

Und – noch etwas mehr an die Wurzel gehend: Wir brauchen eine Transformation unseres Wirtschaftens, hin zu Gemeinwohlökonomie, hin zu Postwachstumsökonomie, hin zur ökumenischen Dreifaltigkeit Frieden – Gerechtigkeit – Bewahrung der Schöpfung. Ein Wirtschaften, ein Leben, ein Sein, das Mensch und Tier, Himmel und Erde wohl tut und das Träumen und Staunen, Ehrfurcht und Zärtlichkeit wieder erlernt.

Und, auch dieses wissen wir: Wenn wir damit ernst machen, haben wir es mit mächtigen Interessen und Lobbyismus zu tun, die von der Wirklichkeitsverkürzung profitieren. Die Politik ist dem noch viel mehr ausgeliefert und zu Wenige haben Mut und Willen, sich davon unabhängig zu machen. Es braucht uns, uns als Zivilgesellschaft, uns als bewusste Verbraucher und Wirtschaftserinnen, uns als politisch wache und visionäre Menschen in allen Geschlechtern, uns als Liebhaberinnen und Geliebte der Erde, uns mit der ganzen Kraft unseres Verstandes und der Tiefe, Höhe, Innigkeit und Weite unserer Spiritualität.

Denn, das sagt die Weihnachtsbotschaft: Dieses, was uns rettet, ist schon da. Und die Engel werden nicht müde, es uns näher und nahe zu bringen.

Gehen wir weiter mit Josef.

Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel aufgetragen hatte. Er nahm seine Frau zu sich. Und er gab dem Kind den Namen Jesus.

Und Josef wird der Vater und Beschützer des Jesus Kindes. Noch manches Mal wird er in der Nacht im Traum die Weisung

des Engels empfangen. Das Kind ist bedroht. Die Familie muss fliehen. Noch ist das alte Gewaltssystem mächtig, sehr mächtig. Josef schützt das Neue. Er findet neu seinen Wert, seine Begabung und Beauftragung, seine Größe im Beschützen des Kleinen. Und immer wieder wird er das Bekannte und Eingebute loslassen. und immer mehr lernt er, wie befreiend es ist, den Panzer der Wirklichkeitsverkürzung zu öffnen.

Und immer wieder werden wir zusammen mit Maria und Josef das Bekannte und Eingebute loslassen, den Panzer der Wirklichkeitsverkürzung sich aufbrechen lassen, ja, wir werden lernen, wie befreiend es ist, ihn immer mehr zu öffnen und von allen Seiten Rettendes zu empfangen und in die Welt hinein zu tragen.

Und wir hören auf das Wort aus der Höhe des Himmels, aus der Tiefe der Erde, aus dem Herzen des Lebendigen. Und wir nehmen das heilige Kind zu uns, den zarten Neubeginn, der unser Wiegen und Behüten braucht. Wir nehmen das heilige Kind zu uns, vielleicht mit großer Furcht und mit noch größerer Freude. Amen.

Musik zum Lauschen und Mitsingen, Gesangbuch Nr. 37

[Ich steh' an deiner Krippen hier - Bach \(arr. Lawson\) | Kammerchor NEXT - YouTube](#)

Wir bleiben im Beten und Gedenken:

Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben,
ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.
So viel Segen, Mut und Hoffnung,
so tiefe Verstrickung, so große Schuld, so finstere Hoffnungslosigkeit.
Bei dir lasse ich alles los.

Von dir empfangen ich, was meine Not wandelt
Komm, komm und lege bei mir ein, dich und all deine Freuden.

Wir öffnen uns in der Stille dem Geheimnis der Christgeburt
und tauchen ein in seinen Frieden.

- Stille -

Bei dir, Kind in der Krippe, lassen wir uns erneuern. Erneuere
du unsere Hoffnung und unseren Mut, erneuere du unsere Berufung,
erneuere, was wir sind und haben.

Begabe und beauftrage du uns und sende uns, Botschafterinnen
des Weihnachtsfriedens zu sein und Botschafter der Freude.

Wir gedenken unserer Kranken, unserer schwer Kranken und
derer, die sie begleiten.

Wir gedenken unserer Sterbenden und Verstorbenen und der
Trauernden.

Wir gedenken der Menschen in allen Geschlechtern, deren alte
Identität zu eng geworden ist und wo es oft so lange dauert, bis
Neues gefunden ist.

Wir gedenken der Einsamen in unserer Stadt, derer, die ihre
Existenzgrundlage verlieren.

Wir gedenken derer, die keinen Raum in der Herberge finden,
auf Lesbos, an den Außengrenzen Europas, in unserer Stadt, in
unserer Nachbarschaft.

Wir gedenken der Kinder, die kein freudiges Willkommen erwartet.

Wir gedenken unserer Mitgeschöpfe, der gequälten Tiere.

Wir gedenken der dürstenden Bäume, der ausgelaugten Erde,
unserer verwundeten und erniedrigten Schöpfungsgeschwister.

In der Stille gedenken wir der Menschen und Anliegen, die uns
darüber hinaus am Herzen liegen. Wir bringen ihnen den Frieden
der Weihnacht und das Licht der Liebe.

Gedenken

Und der Engel spricht:

Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland
geboren.

Für die, an die wir gedacht haben. Für die, die wir noch übersehen
und vergessen, für uns selbst, für unsere verwundete und
wundervolle Erde,
beten wir mit den Worten Jesu und erheben uns dazu:

Vater-Mutter im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit In Ewigkeit. Amen.

Segen: Nun geht eure Wege weiter in die heiligen Tage und
geweihten Nächte hinein mit dem Segen Gottes:

Gott, A und O, Anfang und Vollendung,
liebende Gegenwart, segne und behüte dich,

es leuchte dir ihr Angesicht,
umhülle dich zärtlich mit Güte
und schenke dir den Frieden.

Geht hin im Frieden der Weihnacht. Geht hin und bringt den
Frieden der Weihnacht.

Geht hin im Segen. Geht hin und seid ein Segen, für die Men-
schen und für unsere Erde.

Amen.

Wie in der Martha Kirche und in vielen Kirchen lade ich ein,
diesen Gottesdienst mit dem Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“
zu vollenden. Es ist ein schönes Ritual, dazu aufzustehen und
eine Kerze in der Hand zu halten.

Mit diesem Lied wünsche ich euch allen eine frohe und geseg-
nete Weihnacht. Christus, der Retter ist da!

Eure Pfarrerin Monika Matthias

[Stille Nacht \(Silent Night\) – Lyric Video - YouTube](#)

